



Leopold Egerische

Zaibacher Zeitung

Dienstag den 9. Dezember,

1800.

Daß es im Dezember friere —
 Daß er uns mit Schnee hübsch regalire —
 Ist was altes — doch daß sich dabey
 Donnerwetter mit dem Winter paaren —
 Feuer Blitze auf die Erde fahren;
 Das ist wieder — wie so manches neu! —

Inländische Begebenheiten.

Z a i b a c h.

In freylich leben wir in einer
 Epoche der Neuigkeiten, wo man sich
 so manches nur dadurch erklären
 kann, daß es neu sey.

Eine ganz sonderbare Neuigkeit
 bleibt es demohngeachtet doch, daß

wie in dieser Jahreszeit, wo der
 Winter mit Schnee und Eis heranz-
 stürmt, die selbst in der schwülen
 Sommerzeit ihrer ungewöhnlichen
 Heftigkeit wegen furchtbaren Don-
 nerwetter schon zweymal in unsrer
 Hemisphäre toben sahen und hör-
 ten. Den 28ten v. M. Abends

hatten wir das erste, daß sich mit 4. in unserer Stadt und ihrer Gegend herniedergefahrenen Feuerschlägen — nicht ganz ohne Unglück — präsentirt hat; daß zweyte erlebten wir in der Nacht vom 5ten auf den 6ten; das mit vieler Heftigkeit, doch glimpflicher als das erste, ohne Schaden wüthete, uns bloß einige Stunden des Schlafes raubte. — Nun haben wir Thauwetter, und der gefallene Schnee zerrinnt allmählig; vermuthlich um einem neuen Plas zu machen. Sonderbare Erscheinungen der Natur, die vielleicht die Aufmerksamkeit des Beobachters verdienen. Scheint es doch, als wären nicht einmal die Elementen und Jahreszeiten mit dem alten Gang der Dinge mehr zufrieden, und als hätte die Neuerungssucht auch die oberen Regionen angestreckt.

Unter dem Artikel Tyrol finden unsere Leser die Mittheilung der vorgefallen seyn sollenden Ereignisse an der Tyroler Gränze; — wie solche die Brigner Zeitung vom 1. Dez. erzählt. Mit Sehnsucht sehen wir der Bestätigung, und der Detaillirung entgegen. — Auch in Deutschland soll ein Versuch der übermüthigen Feinde zweymal mit thätigen Verlust zurückgewiesen worden seyn; doch kann darüber weniger Gewisheit gegeben werden. Vertrauen auf die Zukunft — sagten wir in einem unserer vorigen Blätter! — gewiß wird es in jedem Falle gerechtfertigt werden.

T y r o l.

So eben langet uns die erfreuliche Nachricht ein, daß von Tyrol aus bereits auf allen Seiten der Angriff und zwar mit glücklichstem Erfolge geschehen sey; die Kaiserlichen haben sich von Neutti und einem Theile des Arlberges bemeistert, und die Franzosen ziehen sich auf allen Punkten zurück. In diesem Berichte wird zwar weder der Tag des Angriffes, noch die weitem Umstände angegeben. Nächsten ein weiters.

Schreiben aus Semlin, den
30. Nov.

Pasman Oglu macht mächtige Fortschritte, und seine zahlreichen Truppen machen alle Wege unsicher. Dieß ist nun eben die Ursache, warum jetzt alles Kommerz in der Türkey so ganz gehemmt ist. Die Handelsleute wollen sich nicht der Gefahr aussetzen, ihre Waaren zu verlieren, und haben deswegen alle und jede Ausfuhr der Waaren in die Türkey bis auf günstigere Zeiten eingestellt. Der einzige Weg nach Seres ist noch offen, und mit Sicherheit verbunden; mithin werden nur hier allein Waaren nach der Türkey expedirt. — Eben erfahren wir, daß eine Steeiparthey des Pasman Oglu die Post aus Konstantinopel, welche über Siebenbürgen nacher Wien geht, ausgeraubt habe. Das baare Geld, Juwelen und andere Kostbarkeiten, welche für die Gesandtschaft in Wien, dann noch meh-

tere andere Private bestimmt waren, und dieser Post anvertraut wurden, sollen von einem ansehnlichen Werthe seyn.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Der General Moreau, der sich am 9. Nov. mit der Tochter des General-Direktors Hülot von Isle de France verheiratet hat, ist den 24. im Hauptquartier bey der Armee in Deutschland angekommen.

Regensburg, den 15. Nov.

Den 12. d. Abends wurde der Waffenstillstand in hiesigen Gegenden von dem französ. Hrn. General Grenier aufgekündigt. Die nächste Folge davon war, daß am 13. Abends von 5 Uhr an die Kommunikation mit dem jenseitigen Ufer über die steinerne Donaubrücke gänzlich aufgehoben, und nur für den Postenlauf offen gelassen wurde. Die Kommunikation mit der andern Donauinsel ist in so weit frey gegeben, daß Personen in Berufsgeschäften nach Vorzeigung eines von dem französ. Hrn. Kommandanten unterzeichneten Passes hin und wieder passiren können. Die Bewohner des obern Wörthes haben die Vergünstigung erhalten, zu gewissen Stunden die nöthi-

gen Lebensmittel in Stadthof einzukaufen.

Regensburg, den 16. Nov.

Die Frankfurter Zeitungen enthalten die Nachricht, daß am 9. schon der Waffenstillstand am Mayn sey aufgekündigt worden. Die Feindseligkeiten werden also dort am 22. anheben.

Seit dem 9. Morgens befindet sich Graf von Kobenzel und der Bürger Joseph Buonaparte in Lüneville.

Rempten, den 28. Nov.

Der Truppenmarsch der Franzosen durch hiesige Gegend ist sehr lebhaft. Das Tyrol ist gesperrt, und das Militair so wie die Landesjägerkompagnien stehen auf den Gränzen. Am 21. oder 22. bricht das Hauptquartier von hier gegen Kaufbayern auf.

Lechfluß, den 19. Nov.

Heut werden in der Stadt München und deren Gegend 17000 Franzosen erwartet, die bey Landsberg und Donaunwörth den Lech passirt haben.

Morgen trifft die berittene polnische Legion am Lech ein.

Die Landstrassen sind durch den häufigen anhaltenden Regen so verdorben, daß auf denselben beynahe nicht mehr fortzukommen ist.

München, den 18. Nov.

An Bayern ist eine französ. Requisition von 5000 Kaputtröcken gekommen. Die kurfürstl. Kriegsdeputation überläßt die Lieferung derselben dem Wenigstnehmenden.

Nach Berichten aus Ingolstadt sind die dortigen Festungswerker kaum mehr zu erkennen. Am 13. d. wurden von der Stadt 1000, vom Hochstift Eichstädt 3000, und von den benachbarten bayrischen Landgerichten 6000 Arbeiter gefordert, indem die Schleifung in 6 Tagen geendigt seyn müße. Der Brückenkopf ist schon verwüstet, die Flecken sind der Erde gleich gemacht, alle Pallisaden um die Stadt sind ausgehoben, unter den Hauptwällen sind die Minenkammern angeleget; von denen auch einige gesprengt sind.

München, den 22. Nov.

Vorgestern sind der Generaladjutant La Horie, und die Generale Richepanse, Walter, nebst andern Brigadegeneralen zu Augsburg angekommen. Obergenerals Moreau Ankunft war zwar noch nicht festgesetzt, aber bis auf die ersten Tagen der kommenden Woche angekündigt.

Doch läßt man die Friedenshoffnungen noch immer nicht sinken. Man erwartet hier zahlreiche Durchzüge französ. Truppen.

München, den 24. Nov.

Vorgestern Abends sind der Generaladjutant La Horie, dann die Generale Dessolles, Richepanse, Walter, Lamarque u. von Augsburg hier eingetroffen. Das Hauptquartier ist bereits hier. Obergeneral Moreau ist gestern Nachmittags nach 12 3 Uhr hier angekommen, und im ehemaligen Porziaschen Gebäude abgestiegen. — In unsere Gegenden wimmeln von französischen Truppen, und durch hiesige Stadt sollen ehestens zahlreiche Durchzüge geschehen. Die meisten Generale von den umherliegenden Divisionen und Brigaden werden hier erwartet, und sind zum Theile schon eingetroffen.

Ulm, den 12. Nov.

Folgende Bekanntmachung ist öffentlich angeschlagen: „Rheinarmee, Ulm u. Der Brigadechef und Platzkommandant an den Magistrat: Meine Herren! Alle Offiziers und in gleichem Grade mit denselben bey der Armee angestellte Personen, welche entweder auf Quartierbillet in den Gasthöfen einquartiert sind, oder selbst nur eine Nacht zu verbleiben haben, können nichts anders, als

folgendes fordern, nämlich: Zum Frühstück: Kaffee oder Thee; zum Mittagessen: Suppe und Rindfleisch, Gemüse und Beilage, einen Braten und Salat, und eine Bouteille Wein auf den Mann; zum Nachtessen; Suppe, ein Ragout, einen Braten und Salat, und eine Bouteille Wein auf den Mann. Ulm, den 5. Nov. 1800. — Der Platz-Commandant, Piolaine."

Laufen, den 21. Nov.

Einer, obgleich nicht verbürgten Nachricht zu Folge werden Se. Maj. der Kaiser heute noch in Braunau erwartet. — Das in Wildshut kantonirte Bataillon Devins hat Gegenbefehl, und marschirte heute schon über Burghausen nach Bayern ab.

Das Regiment Kainis Nro. 20 geht am 24. dieß von hier über Gundershausen nach Braunau ab, wo sich am 25. d. ein großer Theil der Armee sammelt, und Tags darauf über den Inn gehen wird. Das ganze Innviertel wimmelt von Soldaten, welche von allen Seiten her im schnellen Marsche den Inn zu gewinnen suchen. Braunau ist ein Hauptpunkt zu ihrer Konzentrirung. An dieser Stadt schließen sich die verschiedenen Korps aneinander an, und schreiten davon in Schlachtordnung den Inn aufwärts. Am 28. wird eine gewaltige Armee schon zwischen Detting und Mühldorf stehen, und es kann sogleich nach geendigtem Waffenstillstande in

den erstern Tagen zu einer blutigen Schlacht kommen.

Mühldorf, den 21. Nov.

Morgen bricht das ungarische Lizen-Infanterie-Regiment Nro. 60, dessen ganzer Stab hier in der Stadt kantonirte, auf. Wohin es beordert wurde, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Mannheim, den 11. Nov.

Das ganze zum Hauptquartier des Gen. Lieut. St. Suzanne gehörige Personale, das sich seit einiger Zeit hier befand, hat nun auch Befehl erhalten, nach Neuburg aufzubrech. n. Ein Theil ist bereits abgegangen, die übrigen folgen morgen nach. — Heute ist ein Churfürstl. Courier von Amberg hier angekommen, und gleich darauf ein anderer Courier von hier mit Depeschen an den geheimen Rath Cetto nach Paris abgefertigt worden. — Die Schleifung der Festung Philippsburg wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Die Explosionen der Minen zur Sprengung des Mauerwerks werden bis in unsere Gegend, und zwar beynabe täglich verspührt. Das zu Philippsburg zurückgebliebene pfälzische Geschütz war zwar schon über den Rhein beordert; allein ehe die Abführung noch vor sich gegangen war, kamen Gegenbefehle, und nun wird allgemein versichert, daß die Rückgabe desselben an den Churfürsten bewil-

ligt sey, und daß es unverzüglich nach München werde transportirt werden.

S i c i l i e n.

Neapel, den 8. Nov.

Am 20. wird der Erbprinz nach hiesiger Hauptstadt abreisen. Seine Königl. Hoheit der Herzog von Aosta sind mit der Herzoginn Gemahlinn von Portoferraio hier angekommen.

I t a l i e n.

Aus dem Hauptquartiere von Villafranca, den 26. Nov.

Wir stehen hier 62,000 Mann stark im Lager, und leiden starke Kälte. Am 23. gieng der Waffenstillstand zu Ende; wir haben unsre Front nach Brescia, wo das feindliche Hauptquartier liegt. Noch ist zwar nichts vorgefallen; man schließt aber aus dem, weil den Soldaten Brandwein ausgetheilt wird, daß es nächster Tagen zu feindlichen Aufritten kommen dürfte. Der feindliche General en Chef schlug unserm Oberbefehlshaber einen neuen Waffenstillstand vor, worauf ihm letzterer antwortete, er möchte auf der Stelle Toskana räumen lassen. Gegenantwort ist noch keine erfolgt.

Novaredo, den 28. Nov.

Da mit dem 23. die Waffen-

ruhe, welche zwischen der österreichischen und franz. Armee in Italien bestanden hatte, verstrichen, so machte sich erstere aus ihren Kantonnirungen auf dem Marsche, und die Avantgarde unter den Befehlen des General Hohenzollern rückte, ohne auf einen Feind zu stoßen, gegen den Oglio vor. Auf Nachricht dieses Vorrückens verließen jene franz. Truppen, welche in Romagna und einem Theile des Ferrarresischen gestanden, diese Gegenden, um den Gros der feindlichen Armee desto mehr zu verstärken. Das österreichische Hauptquartier liegt noch in Villafranca. In Folge der Bewegungen der großen österreichischen Armee in Italien, befaß der F. M. L. Baron von Bukassevich, welcher im südlichen Tyrol das Kommando führt, daß am 25. alle Ortschaften der Pieve von Tremosine mit Inbegriffe von Limone besetzt seyn sollen, und nahm alle die Positionen inne, welche im vorigen Jahre eine Kolonne seiner Brigade, nämlich die Linie des Stroms Tegnaalga besetzt hatte. Dieses Unternehmen wurde nebst einem Detaschemente Infanterie dem Hauptmann Balthasar Baldeffari vom freiwilligen tyrolischen Jägerkops mit seiner eigenen Kompagnie übertragen, welches von ihm mit einer solchen Pünktlichkeit vollzogen wurde, daß nun die Patrouillen der Tyroler Jäger bis in die bresciamische Nexier streifen.

Die schnelle Reise Lucians Bonaparte, Minister des Innern, hat eine allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Er ist bereits von Paris abgegangen, ohne daß man noch bestimmt bey seiner Abreise wußte, wohin, und auf wie lange. Er reist mit Felix Desportes, und mit den Bürgern Fontanes und Arnaud, welche seine vortragende Räthe sind, einigen Künstlern und andern genau mit ihm verbundenen Personen, wie es heißt, nach Spanien. Seine Sekretäre bleiben zu Paris, und der Staatsrath Chaptal besorgt und unterschreibt alles, was auf die Verwaltung des Innern Bezug hat.

Strasburg, den 21. Brumaire.

Der 18te Brumaire kündigte sich hier mit hellem Himmel und dem schönsten Wetter an. Gegen Mittag erhob sich ein Wind, der sich immer verstärkte, und in den heftigsten Sturmwind übergieng. Der Himmel überzog sich mit finstern Wolken, die Luft erkönte vom Säusen des Sturmes, vom Schmettern der Läden und Fenster, vom Geklirre der Wetterhähne. Die ganze Natur lag in einem gewaltsamen Kampfe. Bange Furcht bemächtigete sich der Einwohner. Es bricht Feuer aus. Es brennt im Schornstein des Margarethenspitals, an einem Ende der Stadt. Eine Kirchenglocke läutet Sturm. Aber das Feuer wird schnell gedämpft. In-

dessen wüthet der Sturm fort. Um Abend leget er sich. Der Himmel hellt sich auf, die Sterne funkeln, und es bricht mit dem Morgen ein Tag an, wie man noch keinen um diese Zeit gesehen hat. Die ganze Natur scheint wieder geboren. Die Luft ist mit der angenehmste Wärme durchdrungen; der Frühling scheint in das Ende des Spätjahres versetzt. Alles nimmt eine verjüngte Gestalt an, und erfüllt alle Gemüther mit neuem Leben. Dieses ist die Geschichte des 18. Brumaire in Strasburg. Nirgends hat vielleicht die Natur ein ähnliches Bild des großen politischen 18. Brumaire gegeben.

Brüssel, den 13. Nov.

Noch täglich laufen die traurigsten Berichte von dem großen Schaden ein, welchen der außerordentliche Orkan am 19. d. überall angerichtet hat. Am meisten wüthete er in der Gegend von Mecheln, Löwen und Wabre; bey den beyden letztern Städten sind über 50 zusammengestürzte oder unbewohnbar gemachte Häuser. Alle Straßen waren mit umgeworfenen Wagen und Kutschen bedeckt. Das Wasser im hiesigen Kanale wurde von diesem Sturmwinde über die höchsten Bäume getrieben. Ein Schiff auf der Schelde wurde auf die Dämme geworfen. Bey der Mündung der Schelde sollen mehrere Schiffe, auch englische, welche dort kreuzten, zu Grunde gegangen seyn. Täglich passiren hier Courjere durch,

welche von Berlin, aus dem Haag nach Paris, und von da nach den genannten Städten eilen. Man will wissen, daß die Depeschen, welche russische Offiziere als Courtiere nach Paris überbracht haben, äußerst wichtig sind und sich auf eine bewaffnete Friedensvermittlung beziehen, welche der russische Kaiser den kriegführenden Mächten anbietet.

Großbritannien.

Gespräch zwischen einer englischen Dame, und einem Modenhändler zu London.

„Mein Herr! ich komme den Augenblick vom Lande: Haben Sie die Güte mir zu sagen, wie ich mich kleiden soll, um in der Hauptstadt nach der neuesten Mode zu erscheinen.“ . . .
„Ich bitte Sie um ein Paar Minuten Geduld, Madame, um Sie in den neuesten Geschmack zu übersetzen. Vor allem haben Sie die Gefälligkeit Ihre Haube abzunehmen.“ „Ganz gerne.“
„Jetzt diesen Rock.“ — „Auch das.“
„Nehmen Sie die beyden Säcke (Pöschchen) weg.“ „Sehen Sie, sie sind weg.“
„Weg mit diesem Halstuche.“
„Mit Vergnügen.“
„Geben Sie mir Ihr Leibchen und Ihre Ärmelchen.“
„Alles, was Sie verlangen.“
„Nun Madame — befinden Sie sich nach dem elegantesten S. Schmacke. . . .“
„Wie; heißt also Ankleiden heute so viel als sich entkleiden?“

Schweiz.

St. Gallen, den 8. Nov.

Die Schiffbrücke bey Rheinegg ist bereits geschlagen; und am linken Ufer arbeiten ungefähr 1000 österreichische Bayern an einer Schanze, unter welchen man viele Leute bemerkt, welche die Scharfschützen-Uniform tragen, folglich auch schon gegen uns gearbeitet haben. Noch ziehen Kavallerie-Detachements hier durch gegen Graubündten, deren eigentliche Bestimmung aber noch ein Geheimniß ist. Viele glauben, daß sie bloß diejenigen ersetzen sollen, welche von der rhätischen Armee nach Italien abgegangen sind.

Bern, den 15. Nov.

Privatbriefe von Paris melden, daß man dort von dem zu errichtenden Consulate als von einer ausgemachten Sache spreche; und hier trägt man sich mit der unbestimmten Sage einer nahen wichtigen Veränderung.

Von Lausanne schreibt man; daß die Gerüchte einer Trennung des Cantons Lemman von der helvetischen Republik sehr starke und beunruhigende Sensationen erregt haben, und daß nächstens ganze Gemeinden und Behörden ihre Wünsche mit der Schweiz vereinigt zu bleiben, der Regierung vorlegen werden.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für blesige Abnehmer halbjährig 2 R. 15 Kr. Auf der Post 3 R. Einzelne das Stück 3 Kr.